



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

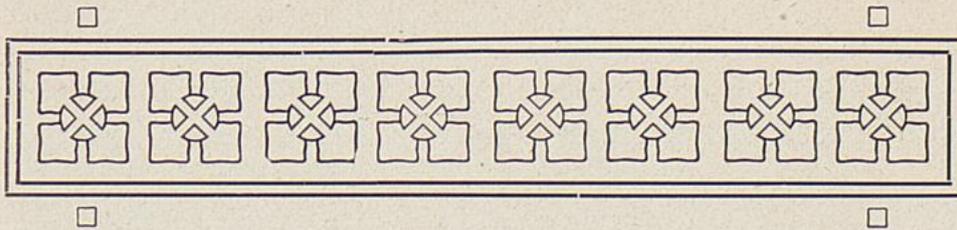
Universitätsbibliothek Paderborn

Festschrift zur Neunzehnhundertjahrfeier der Schlacht im Teutoburger Walde

Detmold, 1909

Wanderungen durch den Teutoburger Wald.

urn:nbn:de:hbz:466:1-29181



Wanderungen durch den Teutoburger Wald.

Bei allen Wanderungen im Teutoburger Walde achte man auf die vom T. W.-V. angebrachten Wegweiser und wir empfehlen den vortrefflichen Führer von Professor Dr. H. Thorbecke für 1,50 Mark.

Aus der Fülle der Mannigfaltigkeit der Touren im Teutoburger Walde heben wir hier folgende hervor:

1. Detmold—Grotenburg mit dem Hermannsdenkmal, zurück durchs Heidental über Hiddesen.

Der Fußweg zum Denkmal = 4,24 km = 1 Stunde, der Fahrweg 7 km. Man fahre mit der elektrischen Straßenbahn bis zum Tötendreh, 1. Wegweiser, „Fußweg zum Hermannsdenkmal“. Dann bergan, zwischen Feldern hindurch in den Wald. Schon nach kurzer Steigung zeigt uns ein Rückblick vom Waldeseingang ein liebliches Bild, das sich jedem Naturfreunde tief in die Seele hineinschmeichelt. Rechts und links die grünen Höhen vom Büchenberg und Schanze und dazwischen die prächtige Jnselwiese und weiter zurück Detmold mit seinen schlanken Türmen. Der schöne, sanft ansteigende Waldespfad teilt sich bald in verschiedene Zweige, die alle zum Gipfel des Berges führen. Der Weg führt an einer altgermanischen Umwallung vorüber. Es ist der Hünenring; die alte, historische Stätte, wo einst vielleicht die Cherusker ihre heimlichen Beratungen hielten und wo nun bei dieser großen Nationalfeier die Festspiele aufgeführt werden. Wir kommen zum Denkmal, dem Wallfahrtsort unzähliger Vaterlandsfreunde. Nun hinab zum Heidental. Vom Denkmal über die Bandelwiese rechts ab an der Wirtschaft vorbei bis an die Wegeteilung. Hier der schönste Blick auf das Denkmal. Dann den mittleren Weg durch die Tannen bis kurz vor das Tor. Hier scharfe Biegung des breiten Weges nach rechts und sehr schöner sanfter Abstieg ins Heidental. Dann auf der Landstraße rechts über Hiddesen nach Detmold zurück.

2. Detmold—Sternschanze—Lopshorn—Dörenschlucht. Zurück über Donoper Teich und Hiddesen.

(4 Stunden.)

Landstraße Detmold Hiddesen. Von der Hiddeser Mühle auf schöner Waldschausee zum Hochwald, rechts das Bent, links die Sternschanze. Dann weiter bergan über die Mordkuhle und dann abwärts zum Jagdschloß Lopshorn, das der fürstlichen Familie alljährlich eine Zeitlang als Sommerquartier dient; es stammt aus dem Jahre 1680 und ist wegen seiner prächtigen Hirschgeweih-Sammlung der Besichtigung wert. Berühmt war hier das Sennergestüt. Nach einer alten Angabe bestand es bereits in der Mitte des 12. Jahrhunderts und hatte im 15. Jahrhundert schon einen bedeutenden Ruf. Der Weg führt weiter über den Schloßhof, rechts über die großen Kämme bis an den hohen Kiefernwald. Hier rechts den breiten Waldweg hinauf bis auf die Straße. Links weiter zur Dörenschlucht. Zurück durch das große Tor am Waldschützenhaus vorbei am Ende der Hecke links, Wegweiser bis Donoper Teich.

Der Donoper Teich ist ein kleiner Waldsee, eine Stätte des Friedens und der Ruhe; hier ergötzt sich Aug' und Herz; hier erquickt die stille Waldespoesie den einsamen Wanderer. Hier singt der Dichter:

Dunklem Auge gleich an Glanze
Das zum Himmel blickt empor,
Leuchtet aus der Bäume Kranze
Teiches Spiegel hell hervor.

Weißer Blütensterne wiegen
Sich als Schilfgewandes Saum
Hoch darüber Wolken fliegen
Durch den unbegrenzten Raum.

Still, der Wand'rer schaut im weiten
Kreise um sich, weltentrückt,
Vor ihm Waldeseinsamkeiten
Prangen, vom Juwel geschmückt.

Geist des Friedens, deine Schwingen
Breitest um den Ort du aus,
Deines Odems Züge dringen
Durch dein grün umwölbtes Haus.

Einem jeden Pilger sende
Diesen Hauch der sel'gen Ruh,
Dank erfüllt sein Herz er wende
Dir beim Scheidegruße zu.

So nehmen wir Abschied und gehen am Teiche entlang
am Kребsteiche vorbei nach Hiddesen und Detmold zurück.

**3. Detmold — Hiddesen — Heidental — Hartrören —
Triftengrund — Hangstein — Johannaberg — Berlebeck.**
(4 Stunden.)

Nach Hartrören führt die Landstraße über Hiddesen.
Bei der Wirtschaft „Zum deutschen Kaiser“ links, nach 12
Minuten durch das Tor in das wunderbar schöne, friedliche
Heidental, das nach allen Seiten von hohen Bergen umgrenzt
ist. An der Oberförsterei vorbei geht es immer im herrlichen
Hochwalde bis auf die Papenwiese, einer Hochebene mitten im
Teutoburger Walde, dann rechts in 2 Minuten nach dem
Forsthaus. Zurück an dem Försterei-Garten entlang, von der
Hecke schräg rechts über die Waldwiese in den Wald durch
den Triftengrund bis zum Hangstein, ($\frac{3}{4}$ Std.), dann scharf
links den steilen Fußweg hinab und rechts am Wildgatter
entlang nach der malerisch gelegenen Sommerfrische
Johannaberg.

**4. Berlebeck — Hahnberg — Hangstein — Winfeld —
Schnepfenflucht — Alter Postweg — Kreuzkrug —
Gauseköte — Johannaberg — Berlebeck.** (4 Stunden.)

An der Wirtschaft Kanne vorbei auf die Höhe des
Hahnberges. Hier oben genießen wir einen großartigen
Blick in das schöne Lipperland, in das Land der Rose
und der Cherusker und werden somit reichlich belohnt für
die Mühe des Aufstiegs. Unten am Fuße liegt die Sommer-
frische Hangstein. Von hier den breiten Fahrweg hinauf zum
Winfeld. Eine weite Hochfläche umgibt uns, eine Waldwiese
für die Hirsche des Teutoburger Waldes. Der Weg führt weiter
auf der Höhe dahin und wir kommen durch die Schnepfen-
flucht auf den Alten Postweg. Es ist dies die sandige
Straße des altfränkischen Gefährts, der früheren Zeiten.
Sie ist vereinsamt und verlassen und liegt da in dem stillen
Waldfrieden als ob sie träumte von den alten Postliedern,
die einst durch diese Bergesgründe dahinhallten. Diese
Straße führt nun an dem Wildgatter entlang nach dem
Kreuzkrug. Von hier auf der Landstraße durch den schönen

Hochwald zurück über die Gauseköte nach den Berlebecker Quellen, wovon der Dichter singt:

Wo das Felsgestein in den Weg sich drängt,
Wo der Erle Laub überm Wasser hängt,
Wo im Busch der Nachtigall Tönen man lauscht,
Wo zürnend die Flut übers Stauwerk rauscht,
Wo klappernd im Grunde das Mühlrad schäumt,
Wo im Bienengesumm die Wiese träumt,
Wo das Dörflein klettert den Hang hinan,
Wo der Buchwald ragt und der finstere Tann
Bis da, wo am Fuße der Bergwand hell
Aus der Tiefe sprudelt ein klarer Quell,
In jener weltverlorenen Ecke
In jenem heimlichen Waldverstecke
Am Borne der plätschernden Berlebecke.

**5. Berlebeck — Stemberg — Vogeltaufe — Falkenburg —
Falkenblick — Holzhausen — Bärensteine — Externsteine
über Holzhausen — Stemberg nach Berlebeck zurück.**
(4 Stunden.)

Von der Wirtschaft Kanne auf den Fahrweg nach Fromhausen, nach einigen Schritten rechts zwischen den Häusern empor bis an das Wildgatter, durch das Tor geradeaus über den Falkenpad, hier wunderbare Aussicht auf die gegenüberliegenden Höhen, nachher links ab über die Vogeltaufe und dann zu den Ruinen der Falkenburg.

Hiervon singt Emil Rittershaus:

Von der mächt'gen stolzen Veste,
Einst zu Schutz und Trutz erbaut,
Alte, morsche Mauerreste
Jetzt nur noch der Wanderer schaut.
Wo in grimmer, wilder Fehde
Dröhnend Speer und Schild geklirrt,
Bau'n die Vögel ihre Nester
Und sein Liedlein singt der Hirt. —

Laß uns bei dem Farnbusch träumen!
Traumgott, leih' des Schleiers Flor! —
Sieh' aus den verfall'nen Räumen
Tritt ein Zauberweib hervor.
Phantasie, die allgewalt'ge
Baut aus moos'gem Trümmerhauf',
Was der Zeit zum Raub gefallen,
In der alten Schönheit auf.

Schlachtgesänge tönen brausend
Aufwärts zu der Burg vom Feld;
Wurfgeschosse schwirren sausend
Nieder auf der Feinde Zelt.
Wie des Kriegsvolks eh'rne Woge
Auch an Wall und Mauern fliegt,
Falkenburg, die stolze Veste,
Keiner hat sie je besiegt!

Mürrisch dreht der Feind den Rücken,
Zitternd vor der Falkenklaue!
Schau, an des Burghofs Brücken
Steht nun eine hohe Frau.
Eines Ritters Roß beim Zügel
Faßt sie und den Ritter dann
Fleht die Fürstin an um Gnade
Für den kriegsgefang'nen Mann.

Braunschweigs Herzogin, die gute,
Spricht die Sage alter Zeit,
War's, die nun und nimmer ruhte,
Bis den Gatten sie befreit.
Sturm und Wetter brach die Mauern
Und der Rost zerfraß das Erz,
Doch das Lied der Gattentreue
Lebt noch in des Volkes Herz!

Um das Heidkraut summt die Biene,
In der Luft der Falke schreit.
In das Grab sinkt die Ruine,
In das Grab die alte Zeit.
Doch Romantik legt die Kränze
Sinnend aufs Versunk'ne hin,
Und dem Dichter machts lebendig
Phantasie, die Königin.

Der Weg führt von der Falkenburg weiter durch den schönen
Buchenwald nach Holzhausen und weiter auf der Landstraße
an den Bärensteinen vorbei zu den Externsteinen. Es sind
dies ganz eigenartige Felsgebilde. Doch Wanderer sieh und
staune und höre, was der Dichter sagt:

Wie ragen sie so stolz und hoch empor,
Umgeben von der Berge grünem Kranze.
Aus weiter Ferne grüßt Westfalens Tor
Und rings die Welt im Sommersonnenglanze.

Hoch über ihnen zieht der Wolken Schar
In wechselnden Gebilden in die Ferne,
Doch diese Felsen steh'n unwandelbar,
Und über ihnen glänzen ew'ge Sterne.

Was sie geschaut in längst vergang'ner Zeit,
Das künden uns die alten Heldensagen.
Sie sahn der Völkerstämme bitterm Streit,
Sie sahn Arminius seine Schlachten schlagen.
Das Alte fiel in harter Zeiten Lauf,
Die Völker kamen, und die Völker gingen,
Ein neu Jahrtausend stieg vor ihnen auf,
Thors Hammer ward zum Kreuz nach heißem Ringen.

Aus einer Dichtung von Fr. Frevert.

**6. Detmold — Leopoldstal — Velmerstot — Silbertal
Silbermühle — Rehhagen — Knickenhagen — Extern-
steine — Große Egge — Wiggengründe — Johannaberg.**
(5 Stunden).

Man fahre mit der Eisenbahn bis Leopoldstal und wandere dann hinauf zur Velmerstot, dem höchsten Gipfel des Teutoburgerwaldes. Ein großartiges landschaftliches Gemälde breitet sich vor uns aus. In der blauen Ferne erblickt man die dunkle Wand des Habichtswaldes, die blauschimmernden Weserberge reihen sich in weitem Bogen an und die grünen Höhen des Teutoburger Waldes schließen den Kreis dieser einzig schönen Gebirgswald-Umrahmung. Wir steigen links hinab und kommen in das Silbertal zu der Silbermühle. Ein freundliches Häuschen liegt still und lauschig dort in einer Talmulde gebettet am rauschenden Waldbache. Libellen und Falter wiegen sich am buntblumigen Uferrand. Eichen und Tannen laden mit sanften Winken zu beschaulicher Ruhe in ihrem Schatten freundlich ein.

Eine einstündige Wanderung an dem Rehhagen und Knickenhagen entlang bringt uns dann zu den Externsteinen. Von hier an dem Teiche entlang, den breiten Weg hinauf zur Großen Egge, dann hinab durch die Wiggengründe nach Johannaberg und Berlebeck.

